

Unsere Klubhausverwalterin, Kollegin Barbara Rutenberg, stellte in der APO 3 den Antrag, Kandidat der SED zu werden. Die Mitglieder der APO 3 nahmen Barbara gern in die Reihen der Partei auf, hat sie doch als Klubhausverwalterin guten Anteil an einer niveauvollen Kulturstätte für unsere Werksangehörigen.

Ihre aktive Mitarbeit im Kabarettistischen Zirkel, den „Tro-kussen“, brachte sie zu den Problemen des gesellschaftlichen Lebens, um sie gestalten zu können, in engen Kontakt zu denselben, und ihr Wunsch, bewußter am Aufbau eines friedliebenden sozialistischen Deutschlands mitzuarbeiten, findet in den Reihen der Partei die beste Möglichkeit



Betriebszeitung des Transformatorwerkes
„Karl Liebknecht“
Herausgeber: BPO der SED

DER

TRAF

FO

Nr. 42 30. Oktober 1964 16. Jahrgang



Unser Plan ist zu erfüllen

Die guten Ergebnisse, die zum 30. September 1964 in der kumulativen Planerfüllung der Warenproduktion erreicht wurden, sind zurückzuführen auf eine außerordentlich große Anstrengung aller Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes und waren nur möglich, weil sich der Gedanke des sozialistischen Wettbewerbs mehr und mehr im Werk durchsetzt. Das gegenseitige Wettstreben um höchste Ergebnisse muß nunmehr unter ständiger Verbesserung der Qualität der Arbeit darauf gerichtet sein, die kontinuierliche Auslastung aller Produktionswerkstätten unseres Werkes zu erreichen.

Die Aufgabe, die unser Werk zum 31. Dezember 1964 zu erfüllen hat, ist schwer und erfordert wiederum

ein Höchstmaß an Einsatzbereitschaft, Initiative und Klugheit. Um zu vermeiden, daß die Aufgabenstellung im Monat Dezember zu groß wird, haben die Betriebe beschlossen, mit Hilfe des sozialistischen Wettbewerbs und einem entsprechenden materiellen Anreiz einen neuen Höhepunkt zum 30. November zu schaffen. Die Aufgabenstellung für die Betriebe zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs in der nächsten Etappe lautet:

- für den Transformatorbetrieb**
10 Mio MDN Warenproduktion
 - für den Schalterbetrieb**
6 Mio MDN Warenproduktion
 - für den Betrieb R**
2,2 Mio MDN Warenproduktion
- vom 1. Oktober bis 30. November

1964. Für N lautet die Aufgabe: volle Erfüllung der Kooperationslieferungen einschließlich der Lieferungen an Reichenbach. Die dafür bereitgestellten Prämienmittel sind durch die Betriebe aufgeschlüsselt und wirken somit als materieller Anreiz auf die Erfüllung der Aufgabe.

Die nächste Etappe unseres sozialistischen Wettbewerbs wird wiederum eine neue, höhere Qualität haben. Wir werden dazu den Wettbewerb weiterführen mit der Gesamtzielstellung vom 1. Dezember 1964 bis 31. Januar 1965 und mit der Zwischenbilanz-Planerfüllung zum 31. Dezember 1964.

Es ist notwendig, daß über diese neue Form der Durchführung unserer Wettbewerbe und die zweckmäßige Anwendung der ökonomischen

Hebel und Form der Prämien eine offene Aussprache, ausgehend von den Besprechungen der Betriebsleitungen, in allen Abteilungen und Brigaden unseres Werkes geführt wird mit der Zielstellung, die optimalen Aufgaben für die einzelnen Zeitabschnitte zur vollen Erfüllung der Planaufgaben zum 31. Dezember 1964 festzulegen.

Wolter, Produktionsdirektor

Mit dieser Ausgabe

... beginnt das neue Abonnement. Es kostet für die nächsten zehn Ausgaben 0,50 MDN. Wir bitten unsere Leser, das Geld für die nächsten Betriebszeitungen in der Redaktion, Zimmer 45 im Hauptgebäude, einzuzahlen.

Heute lesen Sie

Seite 2
Wo lasse ich mein Gepäck?

Seite 3
Kontinuierliche Produktion

Seiten 4-5
Meßbarer Wettbewerb

Seite 8
UTP in R

Wollt ihr mahal nach Prendenfahren, varia, varia ho!

So überraschten uns am Freitagvormittag 17 kleine fünfjährige „Spatzen“ — mitten im Alltag —, die sich dafür bedanken wollten, daß sie drei Wochen in unserem Ferienhaus in Prenden verleben durften. Sie kamen aus dem Kindergarten Griechische Allee. Eine kleine „Spätzin“ überreichte der Kollegin Zimpel einen von den Erzieherinnen gebastelten geschmackvollen Wandbehang, der jetzt unsere bescheidene Klausur in der Holzbaracke zierte.

Ja, uns älteren Kollegen sind die Brillengläser plötzlich etwas beschlagen. Es war herzerfrischend und auch einmal schön, ein ehrliches Dankeschön für die Bemühungen unserer Kollegen zu erhalten.

Gertrud Köchling, WAL

Standardisierungsarbeit

Nach der Befreiung vom kolonialen Joch stehen die jungen Nationalstaaten im harten Kampf um politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit. Eine Folgeerscheinung der bisherigen Abhängigkeit von den imperialistischen Staaten auf wirtschaftlichem Gebiet ist das Vorhandensein deren Standardsysteme in den Entwicklungsländern. Welche Probleme hieraus resultieren und welche Schlußfolgerungen die RGW-Staaten daraus zu ziehen haben, um ihren wirtschaftlichen Einfluß dort zu vertiefen, wurde auf dem IX. Internationalen Kolloquium der Technischen Hochschule Ilmenau im Rahmen der Vortragsreihe „Moderne Probleme der Standardisierung in der Elektrotechnik“ von Herrn A. Raško, Universität Bratislava (CSSR), dargelegt und unter Leitung von Prof. Dr. oec. R. Geist, Ilmenau, diskutiert.

Je nach Einfluß bestehen innerhalb dieser Staaten bzw. bei benachbarten Staaten Systeme, die als Grundlage Standards der USA,

Großbritanniens oder Frankreichs haben, wie z. B. bei den Maßen das Zoll- und Metrische System oder bei der Elektrotechnik die Frequenzen 25, 50 und 60 Hz. Diese Unterschiede hemmen die wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit. Deshalb laufen bereits Bestrebungen zur Über-

Zur Vorbereitung des Exports in die Entwicklungsländer ist eine gründliche Analyse der Situation auf dem Gebiet der Standardisierung erforderlich.

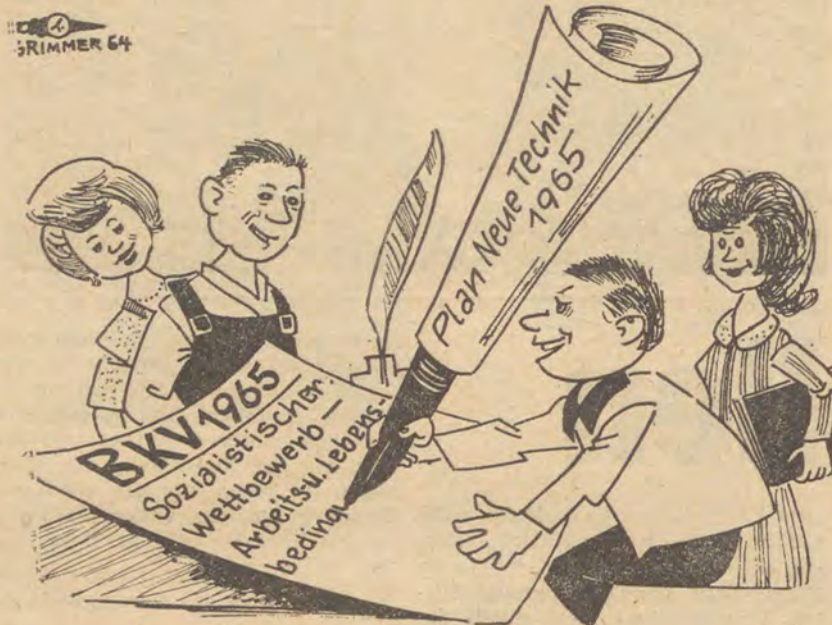
Eine große Rolle im Exportgeschäft spielen komplette Anlagen. Sofern hier die RGW-Staaten zusammenarbeiten wollen,

Wegbereiter für den Export

windung dieses Zustandes, und in einigen Staaten, darunter die VAR und Indien, bestehen bereits eigene Standardisierungs-Institutionen. Die VAR ist darüber hinaus seit dem Jahre 1959 Mitglied der Internationalen Standardisierungs-Organisation und hat ein Gesetz erlassen, wonach Erzeugnisse, die nicht den staatlichen Standards entsprechen, beschlagnahmt werden können.

steht hier die Forderung zur Vereinheitlichung ihrer Standards mit einem höheren Tempo als bisher zur Debatte. Diesem kurzen Tagungsbericht ist zu entnehmen, daß die Standardisierung nicht nur, wie allgemein bekannt, ein Mittel zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, sondern auch ein unentbehrlicher Helfer auf anderen Gebieten ist.

Harry Gesche, TNS



Winter-Reisen vom Komitee für Jugendtouristik

Wer hätte nicht Lust, im Winterhalbjahr 1964/65 eine Auslandsreise durch das Komitee für Jugendtouristik zu unternehmen? Folgende Reisen stehen zur Auswahl:

Reise-Nr.	Zeit	Ziel	Preis MDN
5327	1. 11. — 8. 11. 1964	Prag—Karlovy Vary	211,—
SZ 3	4. 11. — 16. 11. 1964	Minsk—Leningrad—Moskau	520,—
SZU	4. 11. — 13. 11. 1964	Budapest	370,—
5334	8. 11. — 15. 11. 1964	Prag—Karlovy Vary	211,—
5356	11. 11. — 17. 11. 1964	Prag	186,—
5378	3. 12. — 9. 12. 1964	Prag	186,—
5416	7. 12. — 12. 12. 1964	Prag	166,—
4002	30. 1. — 8. 2. 1965	Karpacz	271,—
5055	16. 2. — 20. 2. 1965	Karlovy Vary	164,—
5504	23. 2. — 7. 3. 1965	Krkonoše—Prag, Míšecky-Baude bei Spinleruv Mlyn	345,—
3502	etwa Februar/ März 1965	Moskau—Tbilissi—Bakuriani—Moskau (ab Moskau Flug)	792,—
4019	1. 3. — 12. 3. 1965	Katowice—Szyn Zielnia Beskiden	351,—

Wer etwas Passendes gefunden hat, wende sich bitte an die Kollegin Lehmann, Abt. Einkauf, App. 612.

Lehmann, KME

Wo lasse ich mein Gepäck?

Von verschiedenen Seiten unserer Kollegen im Betrieb wird der Wunsch geäußert, doch am Tor 6 eine Gepäckaufbewahrung einzurichten oder, richtiger gesagt, wieder einzurichten, da vor langer Zeit eine solche bestand.

Welche Meinung oder, besser gesagt, welche Möglichkeiten bestehen von seiten der Leitung des Betriebsschutzes, eine Abgabestelle für Gegenstände entsprechend dem Wunsch unserer Kollegen zu schaffen? Um es vorweg zu sagen, besteht z. Z. keine Möglichkeit einer derartigen Einrichtung am Tor 6. Die Begründung dafür möchte ich nachfolgend geben:

1. Die Betriebswache ist unterbesetzt, was zur Folge hat, daß an den meisten Tagen nur ein Kollege den Kontrolldienst an diesem Tor durchführen kann.

2. Dem diensthabenden Kollegen obliegt eine Reihe von Aufgaben, die er gewissenhaft zu erledigen hat, so z. B.

- Kontrolle der Werkausweise der ein- und ausgehenden Kollegen;
- Ausgabe bzw. Abnahme der Ausweise, die Kollegen erhalten, die nicht unserem Betrieb angehören;

- Stempelung der Leihscheine und Kontrolle der entliehenen Gegenstände;
- Kontrolle der Materialscheine lt. Rechnung;
- Abstempelung der Überstundenscheine.

Das sind insgesamt die objektiven Gründe dafür, daß wir von uns aus einem solchen Wunsch unserer Kollegen nicht entsprechen können.

Zum anderen muß in diesem Zusammenhang erwähnt werden, daß am Tor 2 eine Aufbewahrung für Gegenstände aller Art besteht und hier auch ein Kollege seinen Dienst versieht, der für die Entgegennahme und Ausgabe verantwortlich zeichnet.

Liebe Kollegen, ich bin der Meinung, daß ich auf diesem Wege, wenn der Bescheid auch ablehnend ist, verstanden werde, daß z. Z. keine Möglichkeit besteht, dem Ersuchen nachzukommen.

Reichardt
Hauptmann der VP

4. KDT-Kongreß vorbereiten

KDT-Arbeit nach Produktionsprinzip

Auf der 6. Hauptausschußsitzung der Kammer der Technik am 20. Oktober wurden Beschlüsse gefaßt über die Vorbereitung des 4. Kongresses und über die Organisation der KDT-Arbeit nach dem Produktionsprinzip in allen Industriezweigen. In seinem Schlußwort stellte der Präsident, Prof. Dr.-Ing. Peschel, folgende Probleme und Aufgabenstellungen als vordringlich voraus:

- Maßnahmen zur umfassenden Information und Weiterbildung unserer Ingenieure und Ökonomen;

- Übernahme der Steuerungstätigkeit durch die Industriezweigvorstände;
- Förderung der Standardisierungsarbeit;
- Mitarbeit an den Wahlvorbereitungen der Betriebssektionen.

Im Hinblick auf den letzten Punkt werden alle KDT-Mitglieder zur Gewährleistung ordnungsgemäßer Wahlhandlungen gebeten, ihre Mitgliedsbücher, sofern noch nicht gesehen, mit der Kontrollmarke 1963 versehen zu lassen (im Sekretariat der Abt. Standardisierung, Zi. 61a).

Gesche, KDT

Neue Technik in der Technologie

Kontinuierliche Produktion

Organisatorische Umstellung des Fertigungsablaufs

Der Einsatz von hochproduktiven Maschinen hat zwangsläufig eine Änderung des Fertigungsablaufes zur Folge. Die höchste Produktivität ist erst dann gewährleistet, wenn alle Maschinen immer in ihrer Soll-Leistung arbeiten und dabei an keinem Punkt der Fertigung Stauungen bzw. Stockungen auftreten.

Für den Stanzenautomaten in R z. B. ist die volle Auslastung der Maschine erst dann gegeben, wenn mit einem Minimum an Vorbereitungs- und Abschlußzeit durch Fertigung größerer Serien genügend Bandmaterial zum Schnitt zur Verfügung steht.

Beim Aufbau einer neuen Technologie ist demnach auch auf einen einwandfreien Transport zu achten. Die Transportmittel müssen zweckmäßig sein und dürfen in keiner Weise den Fertigungsablauf stören. Diese Grundforderung ist leider in unserem Betrieb noch nicht erfüllt.

Es ist anzunehmen, daß diese Notwendigkeit nach Abschluß der Rekonstruktionsvorhaben realisiert ist. Um eine reibungslose Produktion zu gewährleisten, muß die sorgfältige Einstellung und Wartung der Maschinen Hauptaufgabe des Produktionsgrundarbeiters werden. Zu einer modernen Fertigungsorganisation gehört auch ein hochqualifizierter Reparaturdienst.

Der Fertigung angepaßte Konstruktion des Produktes

Viele Konstruktionen sind noch nach den Gesichtspunkten einer traditionellen Handarbeit ausgerichtet und für einen mechanisierten bzw. automatisierten Fertigungsablauf nicht geeignet. Während der Konstrukteur in der Vergangenheit sich im Verlauf der Konstruktionsarbei-



ten kaum Gedanken über die rationellste Art der Fertigung seines zukünftigen Gerätes gemacht hat, ist es heute mit seine Hauptaufgabe, neben einer guten Konstruktion sein Produkt den modernsten Fertigungsverfahren anzupassen. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Konstruktion und Technologie, wie sie in den sozialistischen Arbeitsgemeinschaften zum Ausdruck kommt und schon in einigen Fällen verwirklicht wurde, ist dabei unentbehrlich.

Dressel, TRL

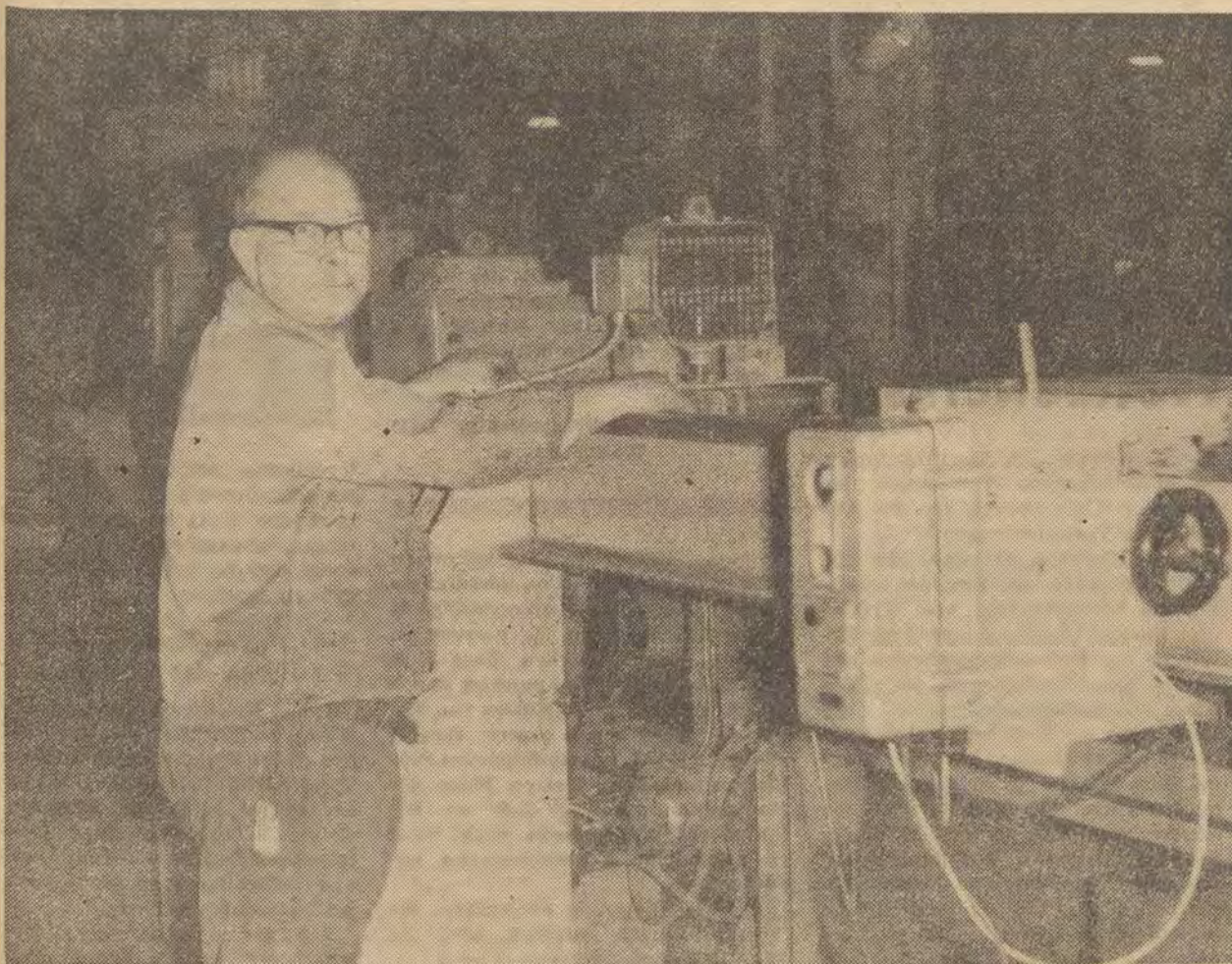
„Die Wickelmaschine in der Gear arbeitet vorzüglich und findet im elektronischen Antrieb bzw. Steuerungssystem eine sinn- und wertvolle Ergänzung. Damit ist die Maschine modern und entspricht den Erfordernissen der neuen Technik. In der Handhabung ist die Anlage leicht und präzise.“ Das sagte uns Kollege Gottschlicht, der seit Jahren an der Wickelmaschine arbeitet.

Grundmittel

An jedem letzten Freitag eines Monats wird die sozialistische Arbeitsgemeinschaft „Grundmittel“ zusammenkommen und die einzelnen Etappen ihrer Arbeit kontrollieren. In der ersten Etappe, die bis zum 31. Dezember 1964 beendet sein wird, geht es um die listenmäßige Erfassung aller Grundmittel, die Untergliederung nach Betrieben und Bereichen und die Ermittlung der Kapazitätsauslastung aller Grundmittel.

Die anderen beiden Etappen befassen sich mit dem Angebot freigestellter Grundmittel, Aufstellung einer Verschrottungsliste sowie Vornahme der Verschrottung. In der dritten Etappe erfolgt der Abschluß der gesamten Aktion und das sinnvolle Herauslösen der freigestellten Grundmittel aus den Produktionsmitteln. Die erste Arbeitsberatung findet am 30. Oktober statt.

Eine gute Voraussetzung für einwandfreie Trafokerne ist die Textur- und Querschneideanlage. Die Meinung der an der Querschneideanlage arbeitenden Kollegen zum Einsatz der elektronischen Steuerung ist kurz und klar: Moderne Elektronik und veraltete Mechanik können kein gutes Ergebnis bringen. Wenn beides jedoch gut aufeinander abgestimmt ist, dann wird es mit den Ergebnissen besser.



Wettbewerb in TKO (LQ) möglich und meßbar

Die Hauptaufgabe der Technischen Kontrollorganisation (TKO) in unserem Werk ist, alle Erzeugnisse entsprechend den Qualitätsfestlegungen zu kontrollieren, zu prüfen und zu beurteilen, damit sie in einwandfreier Qualität zur Auslieferung gelangen. Darüber hinaus kämpft der Werkdirektor mit Unterstützung der TKO um die Schaffung aller Voraussetzungen zur Sicherung und Steigerung der Qualität unserer Erzeugnisse. Die Mitarbeiter der TKO arbeiten mit der Entwicklung neuer Erzeugnisse und deren Einführung in die Produktion. So erklärt es sich, daß sich die Tätigkeit der Mitarbeiter der TKO auf nahezu alle Abteilungen unseres Werkes erstreckt.

Im Sinne des „Neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung der Volkswirtschaft“ galt es, den sozialistischen Wettbewerb auch im Bereich LQ zu einer wichtigen Methode der Leitungstätigkeit zu entwickeln.

Arbeitsplan und Verpflichtungen Grundlage des Wettbewerbs

Voraussetzung für die Auszeichnung im sozialistischen Wettbewerb der TKO ist die Erfüllung des Arbeitsplanes und der eingegangenen Verpflichtungen. Bezogen auf die einzelnen TKO-Bereiche galt es, Verpflichtungen zu erhalten, die den Schwerpunktaufgaben des Werkes und der Arbeit der TKO Rechnung tragen, die inhaltlich und kontrollierbar sind.

Obwohl es zum Abschluß konkreter und meßbarer Verpflichtungen viele ablehnende Meinungen gab, übergab die Leitung LQ den Abteilungsleitern der TKO im Mai d. J. in Auswertung des Wettbewerbs im 1. Quartal 1964 und in Vorbereitung des Wettbewerbs zu Ehren des 15. Jahrestages unserer Republik eine Ausarbeitung „Hinweise zur

wickeln. Aus diesem Grunde hat der staatliche Leiter der TKO unseres Werkes, wie im Jahre 1963 auf der Grundlage der Wettbewerbskonzeption der Parteileitung, Gewerkschaftsleitung und der Werkleitung, eine Wettbewerbskonzeption für die TKO im Jahre 1964 herauszugeben. Der Wettbewerb der TKO enthält als wesentlichste Ziele:

- Nichtgefährdung der Erfüllung des Planes der Warenproduktion durch die TKO-Arbeit bei gleichzeitiger Sicherung der Qualität der Erzeugnisse entsprechend den Qualitätsfestlegungen.
- Mitarbeit und Unterstützung auf dem Gebiet der Durchführung von Entwicklungsprüfungen an neu zu entwickelnden Erzeugnissen.
- Erfüllung des Planes der Qualität.
- Senkung der Kosten, die auf Fehler und Mängel in der TKO-Arbeit zurückzuführen sind.

Konkretisierung der Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb der TKO“ als Orientierung für die Abgabe von Verpflichtungen.

Diese Hinweise beziehen sich auf den Arbeitsplan, den Plan der Qualität, die Durchführung von Typen- und Entwicklungsprüfungen, die Erfüllung der Entwicklungsthemen des Planes Neue Technik, die sozialistischen Arbeitsgemeinschaften, die Teilnahme an Prämienvereinbarungen, die Überwindung typischer Mängel, die DAMW N 30-203, die Rekonstruktion, TO-Maßnahmen, die Neuererbewegung, die Qualifizierung, den Arbeitsschutz, die Einführung moderner Kontroll- und Prüfmethoden, Ordnung und Sauberkeit, die technologische Disziplin, Überstunden usw.

Auf der Grundlage der Hinweise und im Ergebnis von Diskussionen in der Wettbewerbskommission der TKO und in den Gewerkschaftsgruppen gelang es schließlich, die Wettbewerbsführung auf eine höhere Stufe zu heben. Der Inhalt und die Auswertung der Verpflichtungen bestehen nicht mehr aus allgemeinen Formulierungen, wie später noch an Beispielen gezeigt werden wird.

Für die Ausarbeitung inhaltvoller Verpflichtungen galt es, einige Erfahrungen unserer bisherigen Arbeit zu berücksichtigen:

1. Der Arbeitsplan ist Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbs.
2. Bei der Inanspruchnahme der Abteilungsleiter durch die täglichen

Um die Erfahrungen der Konfliktkommissionen in den Betrieben auch in den Schiedskommissionen der Wohngebiete auswerten zu können, findet am Mittwoch, dem 4. November, um 15.30 Uhr im Klubraum der Tischlerei eine Aussprache statt. Es spricht Genosse Renjewski, Richter am Stadtgericht von Groß-Berlin.

Ab 15 Uhr werden Rechtsauskünfte erteilt.

Schöffenskollektiv TRO
Walter Bahra

Probleme bedarf es der ständigen Einwirkung des Hauptabteilungsleiters auf die Leitungstätigkeit seiner Leiter, damit sie gezwungen werden, sich Gedanken über ihre künftigen Arbeiten zu machen, damit sie im Auffinden und Nutzen von Reserven ihr Können unter Beweis stellen und sich mit bestehenden Problemen auseinandersetzen. Wenn der Hauptabteilungsleiter sich an die Spitze des Wettbewerbs stellt, wird er allgemeine Formulierungen zurückweisen.

3. Unter Nennung derjenigen, die Verpflichtungen eingehen, sind die Verpflichtungen zu terminisieren.

Kontrolle des Wettbewerbs ist Rechenschaftslegung

Die kritische Auswertung der Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen erfolgt quartalsweise und trägt den Charakter einer Rechenschaftslegung vor dem Hauptabteilungsleiter, da hierbei, wie bereits erwähnt, die Erfüllung des Arbeitsplanes und der zusätzlichen Verpflichtungen behandelt werden.

Diese Methode hat sich zweifelsfrei bewährt, da der Hauptabteilungsleiter in Anwesenheit der Wettbewerbskommission, der wiederum alle Abteilungsleiter und Vertrauensleute der Gewerkschaft angehört, zusammenfassend erfährt, was die einzelnen Abteilungen in der zurückliegenden Zeit geleistet haben ist, und die richtige Orientierung auf die Lösung der bevorstehenden Aufgaben geben kann.

Die kritischen Wettbewerbsauswertungen, verbunden mit der Ermittlung des Wettbewerbsziels, geben allen Beteiligten Anregung und fördern die Achtung und Anerkennung echter Leistungen.

Bei der Auswertung der Verpflichtungen ist unbedingt darauf zu achten, daß besondere Leistungen der sozialistische Hilfe, Abgabe von Verbesserungsvorschlägen, Ernteinreichung und sonstige freiwillige Leistungen genannt werden.

Indem die Leiter gezwungen werden, in Auswertung des Wettbewerbs die zurückliegende Zeit noch einmal zu überdenken, treten die besten Leistungen zutage, und es ist jetzt wesentlich leichter, bestimmte Kollegen zur Prämierung vorzuschlagen, weil das Quartal lang ist und alle vergeblich sind, sollte jeder Leiter ständig ein kleines „Heft „Geden des Wettbewerbs“ führen, in dem er gute Leistungen und Mängel notiert. Zu gegebener Zeit wird es dann leichterfallen, in enger Zusammenarbeit mit den Vertretern der Gewerkschaft die Prämie als ökonomischen Hebel wirksam in Anwendung zu bringen.

Bezüglich der Organisation und Durchführung des Wettbewerbs in einzelnen Meisterbereichen und Kollektiven ist noch weit bessere Arbeit zu leisten.

Planerfüllung durch LQ- Wettbewerb entschieden

Wir möchten in der Folge vorerst die ersten Serientrafos der Type MDRF 160 002/220 E, FB-Nr. 163 815/1, die am 11. August dem Prüffeld



Gerald Rommel, Ing. in LQ

torenbaues und deren Realisierung zu nennen, die zeigen, daß auch im Bereich der TKO konkrete Verpflichtungen abgegeben werden können, wenn sich die Kollegen ernsthaft danken machen.

Verpflichtungen zu Ehren des 15. Jahrestages

1. Die Kollegen des Großtrafoprüffeldes verpflichten sich, die Prüfer der ersten Serientransformatoren der Type KDRF 160 002/220 E gegenüber den Prüffeldmonteuren zu stellen, so daß der Trafo am vier Schichten ohne Stoßspannungsprüfung durchzuführen.

Auswertung: Die Verpflichtung wurde erfüllt. Bei der Prüfung der ersten Serientrafos der Type KDRF 160 002/220 E gegenü-

ist sogar die Abnahmeprüfung für den Kunden vorgenommen worden.

2. Die Kollegen des Mitteltrafoprüffeldes verpflichten sich, eine provisorische Prüfeinrichtung aufzubauen, die es ermöglicht, Transformatoren in Haubenkonstruktion bis 10 MVA in Mtr der Stückprüfung zu unterziehen. Damit soll der produktionsverzögernde Transport nach dem Gtr-Prüffeld vermieden werden.

Auswertung: Im Mitteltrafoprüffeld wurde ein Vorschalttransformator umgeändert und ein entsprechendes Kabel verlegt, so daß es möglich wurde, bereits im September Trafos bis 10 MVA in Mtr zu prüfen. Damit wurde der Betrieb O in die Lage versetzt, eine höchstmögliche Planerfüllung zu sichern.

Verpflichtung.

3. Zur Erfüllung der in der DAMW N 30-203 gestellten Aufgaben werden mit dem Betrieb O gemeinsam Maßnahmepläne ausgearbeitet und auf ihre Realisierung laufend kontrolliert mit dem Ziel, für die Erzeugnisse des Betriebes O die höchstmögliche Güteklassifizierung zu erreichen.

Auswertung: Gemeinsam mit dem Betrieb O wurde bis zum 28. April d. J. entsprechend den Forderungen der DAMW N 30-203 ein Maßnahmeplan erarbeitet. Er enthält 85 Einzelmaßnahmen, die monatlich in bezug auf den Stand der Realisierung gemeinsam mit dem Betriebsleiter des O-Betriebes kontrolliert werden. Die Rechenschaftslegung über die Realisierung erfolgt monatlich in der Plankontrollbesprechung.

„Der sozialistische Wettbewerb in LQ machte es zwangsläufig erforderlich, mit dem Betrieb gemeinsam Richtlinien auszuarbeiten, die im Rahmen der Qualitätsentwicklung Inhalt des Wettbewerbes geworden sind. Dadurch spielen drei Hauptpunkte, die Kontrollhandhabung, die Ordnung und Sauberkeit und die Einstellung der Kollegen zur Qualitätsarbeit in jeder Meisterrei eine wichtige Rolle. Die monatliche und Abteilung eine wichtige Rolle. Die monatliche Auswertung des Wettbewerbs läßt zwangsläufig die guten, aber auch weniger guten Fakten in der Qualitätssteigerung erkennen.“

Die Zusammenarbeit zwischen LQO und dem Betrieb wird durch den Wettbewerb wesentlich erleichtert. Das drückt sich unter anderem darin aus, daß in LQO/Pr eine möglichst kurze Prüfzeit im Ergebnis des Wettbewerbs erreicht wurde (von sieben Prüfungen auf vier).“ Soweit der Leiter von LQO, Kollege Ing. Peter Müller.



Der Leiter der Hauptabteilung LQ, Genosse Dipl.-Ing. Helmut Aberspach, meint: „Die Leitungstätigkeit auf dem Gebiet der Qualitätssicherung kommt in der Führung des sozialistischen Wettbewerbs am deutlichsten zum Ausdruck.“

Unser Bild zeigt rechts, den Gen. Aberspach im Gespräch mit dem Gen. Rommel.



Vor der Bildung der Hauptabteilung LQ spielte der sozialistische Wettbewerb in der TKO nicht die Rolle, die ihm eigentlich zustand. Eine der wichtigsten und dringenden Aufgaben von LQ war, zu erkennen, daß der sozialistische Wettbewerb, so wie er in der Produktion die beste Methode der Leitung und Lenkung und letztlich der Planerfüllung ist, auch in der TKO die entscheidende Rolle spielen muß.

Mit der Durchsetzung des sozialistischen Wettbewerbs in LQ ergab sich zwangsläufig ein günstigeres Verhältnis der Gütekontrollleure und Prüffeldmonteure zur Produktion. Grundlage des sozialistischen Wettbewerbs ist in LQF ebenso wie in LQO und anderen Betrieben und Bereichen der Arbeitsplan sowie sich daraus ergebende spezielle Punkte, die in Verpflichtungen zum Ausdruck kommen. Die Verpflichtungen des Wettbewerbs umfassen im Prinzip die Schwerpunkte der Produktion zu Fragen der Qualität und seiner Steigerung.

Es gibt, seitdem wir am sozialistischen Wettbewerb teilnehmen, keine grundsätzlichen Gegensätze, z. B. von LQF zum Schalterbaubetrieb. Das meint der Leiter von LQF, Dipl.-Ing. Arno Czengel.

Durch Wettbewerb

- Sicherung der Qualität der Erzeugnisse
- Senkung der Kosten für Ausschuß
- Sicherung der Planerfüllung



www.industriesalon.de

TOKIO 1964

Unsere Bilder zeigen auf Seite 6, links unten, **Ingrid Lotz** (Bildmitte), rechts unten **Birgit Radochla** und nebenstehendes Bild (Seite 7) **Karin Balzer**

Die XVIII. Olympischen Spiele der Neuzeit gehören der Vergangenheit an. 14 Tage lang kämpften die besten Sportler aus 94 Ländern um Gold, Silber und Bronze. Die Geschichte des Sports ist um ein großes und schönes Kapitel reicher geworden — geschrieben in der größten Stadt der Welt, der 12-Millionen-Stadt Tokio. Dieses Kapitel brachte erneut die völkerverbindende Kraft der olympischen Idee zum Ausdruck. Es faszinierte Millionen Menschen in der ganzen Welt durch hervorragen-

de Leistungen der Sportler, wie sie bislang noch nie erzielt wurden. Die XVIII. Sommerspiele in Tokio werden als die Spiele der Rekorde in die Geschichte eingehen. Allein im Schwimmen, in der Leichtathletik und im Gewichtheben wurden 33 neue Weltrekorde aufgestellt, die in den nächsten Jahren nur schwer zu brechen sein dürften.

Auch die Sportler unserer Republik reihten sich mit ihren Leistungen würdig in die Liste der Weltbesten ein. Sie errangen in der



olympischen Arena von Tokio drei Gold-, 11 Silber- und fünf Bronzemedallien und waren damit erfolgreicher als bei allen bisherigen Starts.

Glanzvoll war das Auftreten der zweifachen Goldmedaillengewinnerin von Rom, unserer Ingrid Engel-Krämer, die diesen Medaillen eine weitere Gold- und eine Silbermedaille hinzufügte.

Sensationell war der Ausgang des 400-m-Freistilfinals, in dem unser Frank Wiegand hinter dem erfolgreichsten Sportler der XVIII. Sommerspiele, dem Amerikaner Don Schollander, eine nie erhoffte Silbermedaille erkämpfte.

Ebenso großartig unsere Birgit Radochla, die mit der Silbermedaille im Pferdsprung genauso in die übermächtig scheinende Phalanx der sowjetischen und tschechoslowakischen Turnerinnen einbrechen konnte wie Frank Wiegand in die Phalanx aus Übersee.

Diese Beispiele könnte man beliebig fortsetzen, sie sollen jedoch an dieser Stelle für alle Sportler unserer Republik stehen, die in Tokio so großartig gekämpft haben. Sie alle haben unsere Republik würdig vertreten. Dafür sprechen wir ihnen unseren herzlichen Dank aus. Wünschen wir ihnen allen, daß sie sich

(Fortsetzung auf Seite 7)



Sie gehören zu den Besten



Gold
Ingrid Engel-Krämer (Kunstspringen)
Karin Balzer (80-m-Hürdenlauf)
Jürgen Eschert (Einer-Canadier)

Silber
Ingrid Engel-Krämer (Turmspringen)
Renate Garisch (Kugelstoßen)
Ingrid Lotz (Diskuswerfen)
Birgit Radochla (Pferdsprung)
Achim Hill (Einer-Rudern)
Peter Ahrendt (Drachen-Segeln)
Dieter Lindner (20-km-Gehen)
Frank Wiegand (400 m Freistil, 4×100- und 4×200-m-Freistilstaffel)
Horst Günter Gregor (4×100-m-Lagen- und 4×200-m-Freistilstaffel)
Egon Henninger (4×100-m-Lagenstaffel)

Bronze
Lothar Metz (Mittelgewichts-Ringen, griechisch-römisch)
Heinz Schulz (Federgewichts-Boxen)
Gerhard Schulz, Karl-Heinz Fuhrmann (Military-Mannschaft)
Siegfried Fülle, Erwin Koppe, Klaus Köste, Peter Weber (Zwölfkampf im Turnen)
Jürgen Heinsch, Peter Rock (er übergab die Medaille an Klaus Urbanczyk), Manfred Walter, Manfred Geisler, Gerhard Körner, Herbert Pankau, Hermann Stöcker, Otto Fräßdorf, Henning Frenzel, Jürgen Nöldner, Eberhard Vogel (Fußball)

Olympische Medaillen
 300 Gold-, 300 Silber- und 314 Bronzemedailles lagen im Organisationsbüro der XVIII. Olympischen Sommerspiele in Tokio für die Besten bereit. Ihr Durchmesser beträgt 6 Zentimeter.

Die Goldmedaille (links, Vorderseite) wiegt 90 Gramm und hat eine Goldauflage von 6 Gramm. Die Silbermedaille wiegt 82 Gramm und die Bronzemedaille (rechts, Rückseite) hat ein Gewicht von 69 Gramm.

Stadion in Tokio

(Seite 6, links oben)

Ein Blick aus der Vogelperspektive auf die olympischen Sportstätten in Tokio, Nr. 1: Sporthalle für Ring- und Boxkämpfer; Nr. 2: Hockeystadion; Nr. 3: Hockeytrainingsfeld; Nr. 4: Leichtathletikstadion; Nr. 5: Parkplatz; Nr. 6: weiteres Hockeyfeld; Nr. 7: Volleyball-Spielplatz; Nr. 8: Olympischer Turm.

(Fortsetzung von Seite 6)
 in vier Jahren in Mexiko, mit der Jugend der Welt im sportlichen Wettstreit messen können und noch bessere Leistungen zum Ruhme und zur Ehre unserer Republik erzielen.

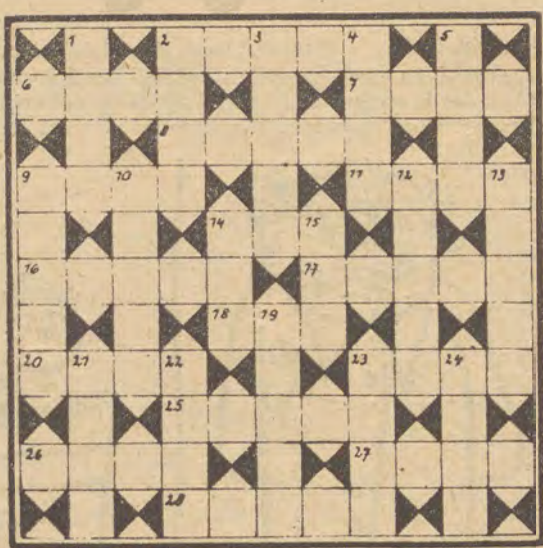
—ebe—



Rätsel-Ecke

Waagrecht: 2. Vorsitzender des Ministerates der DDR, 6. europäische Hauptstadt, 7. Staat der USA, 8. Verkaufraum, 9. jugoslawischer Staatsmann, 11. Lebewesen, 14. Hufier, 16. Teil der Karpaten, 17. steiler Hang, 18. Nebenfluß der Maas, 20. abgelaichter Hering, 23. französische Landschaft, 25. Fluß in der UdSSR, 26. Rauchfang, 27. Speisewürze, 28. Turnabteilung.

Senkrecht: 1. italienischer Wein, 2. Einzelgesang, 3. Auszeichnung, 4. Förderwagen, 5. Schachfigur, 9. musikalischer Begriff, 10. Überschrift, 12. Nebenfluß der Donau, 13. Ankerplatz, 14. fertiggekocht, 15. Zeitmesser, 19. italienische Stadt, 21. Kleidungsstück, 22. Nebenfluß der Fulda, 23. Verwandte, 24. spanisches Küstengebiet.



Run, 19. Nancy, 21. Adda, 22. anno, 23. Sepp, 24. Vers.

Auflösung des Rätsels in Nr. 41/64
Waagrecht: 2. Vogel, 6. dito, 7. Iris, 8. Linon, 9. Geck, 11. Duft, 14. Kar, 16. Borna, 17. Unter, 18. Inn, 20. Lama, 23. Save, 25. Nonne, 26. Iden, 27. Perl, 28. Olymp.
Senkrecht: 1. Oise, 2. Volk, 3. Genua, 4. Lind, 5. Riff, 9. Gabel, 10. Chrom, 12. Ultra, 13. Torte, 14. Kai, 15.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, Wilhelminen-hofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Erich Konetzke. Stellvertretender Redakteur: Edelgard Krischbin. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8

Der Koch empfiehlt

Speiseplan für die Zeit vom 9. bis 14. November

Wahlessen zu 0,70 MDN

- Montag:**
 1. Gemüseintopf mit Fleischeinlage, Pflaumen
 2. Erbseneintopf mit Kopffleisch, Brot
 Schonkost: Gemüseintopf mit Fleischeinlage, Pflaumen
- Dienstag:**
 1. Ei, Spinatsoße, Kartoffeln, Krautsalat
 2. Fischfilet, gebr., Kartoffeln, Kopfsalat
 Schonkost: Fischröllchen, Kartoffeln, Kopfsalat
- Mittwoch:**
 1. Rindersteak, Pfeffersoße, Rotkohl, Kartoffeln
 2. Kohlroulade, Kartoffeln, Kompott
 Schonkost: Rindersaftbraten, Blumenkohl, Kartoffeln
- Donnerstag:**
 1. Milchnudeln, Kompott
 2. Spaghetti, Jagdwurst, Tomatensoße
 Schonkost: Milchnudeln, Kompott
- Freitag:**
 1. Weißkäse, Kartoffeln, Kopfsalat
 2. Wellfleisch, Sauerkohl, Kartoffeln
 Schonkost: Weißkäse, Kartoffeln, Kopfsalat

Sonderessen

- | | | MDN |
|--------------------|--|------|
| Montag: | 1. Schnitzel, jg. Erbsen, Kartoffeln | 2,- |
| | 2. Lungenhaschee, Kartoffeln, rote Bete | 1,30 |
| Dienstag: | 1. Kubanisches Pfefferfleisch, Kartoffeln, Salat | 1,70 |
| | 2. Hering in Sahne, Kartoffeln, Krautsalat | 1,- |
| Mittwoch: | 1. Borschtsch „Ukrainsky“, Kompott | 1,20 |
| | 2. Dtsch. Beefsteak, Setzei, Gemüse, Kartoffeln | 1,60 |
| Donnerstag: | 1. Nudelaufguss, Kompott | 1,- |
| | 2. Paprikakotelett, jg. Erbsen, Kartoffeln | 1,50 |
| Freitag: | 1. Gulasch, Kartoffeln, Gurkenbeilage | 1,70 |
| | 2. Fischfilet, Mayonnaisesalat | 1,30 |
| Sonnabend: | 1. Kartoffelpuffer, 1 Tasse Bohnenkaffee, Kompott | 1,40 |
| | 2. Rumpsteak „Sauce Bernaise“, Bratkartoffeln, Salat | 2,- |

Änderungen vorbehalten!

Frühstücksangebot

Diverse belegte Brötchen, Salate, Bockwurst, Knacker, Weißkäse u. a. Weitere Gerichte sowie das tägliche Kompott- und Frühstücksangebot siehe Tageskarte (Aushang im Speisesaal).

Die Bestellzettel für das Wahlessen sind bis Mittwoch der vorangehenden Woche im Speisesaal in den Einwurf des Markenschalters zu werfen.

Es ist der Liebe Hochgenuß ganz ohne Zweifel so ein Kuß. Darum der gut beraten ist, der seine Liebe täglich küßt.

Foto: Barkowsky

TIP für SIE

Im Betrieb gilt das Prinzip der gegenseitigen Achtung. Aber sie äußert sich nicht mehr wie früher in Devotion vor dem Höhergestellten, dem Mehrverdiener, dem „Vorgesetzten“. Heute gilt die aufrichtige Achtung der größeren Leistungen, dem stärkeren Inanspruchgenommensein, der Erfahrung und dem Wissen — eine Achtung, die der Kollege am Schreibtisch dem Kollegen an der Maschine ebenso entgegenzubringen hat.

Die Frau im Betrieb ist gleichberechtigter Kollege — aber immer noch Frau! Das Gesetz verbietet für sie bestimmte schwere und gefährdende Arbeiten. Die männlichen Kollegen sollen ihr, wenn die Frau bei Antritt einer neuen Arbeit oder bei auftauchenden Schwierigkeiten nicht gleich zurechtkommt oder doch einmal eine schwere Last zu heben ist, höflich zu Hilfe kommen.

Die Kollegen, die glauben, weiblichen Mitarbeitern unhöflich und mit häßlichen Witzen begegnen zu müssen, sollten immer daran denken, daß sie sich ihren eigenen Frauen und Töchtern gegenüber bestimmt anders verhalten. So, wie sie ihren Familienangehörigen gegenüber treten und ihnen helfen würden, so sollten sie auch die Frauen und Töchter anderer Bürger behandeln, nämlich achtungsvoll und hilfsbereit.



www.industriesalon.de

Anekdoten

Der schwäbische Dichter Schubart hatte bei einer Tischgesellschaft ein älteres Fräulein als Visavis, das gern mit eigenen Stegreifversuchen hervortrat. Bald erhob sich auch das Fräulein, nahm ihr volles Glas in die Hand und rief dem Dichter zu: „Seht, lieber Meister, zu eurer Ehr' trinke ich mein Gläschen leer!“ Und ohne abzusetzen trank sie ihr Glas aus.

Danach stand Schubart auf und rief dem lyrisch angehauchten Fräulein zu: „Oh, das freut mich königlich, daß die Jungfer säuft wie ich!“

*

Als ein später sehr bekannter Kritiker noch „junger Mann“ in der Redaktion einer großen Berliner Tageszeitung war, gingen Sternheims Gesellschaftskomödien in Serienaufführungen über die Bretter. Zur Premiere der „Hose“ durfte der Volontär den erkrankten Theaterkritiker vertreten und seinen ersten Theaterbericht schreiben.

Der Chefredakteur las am nächsten Morgen: „Karl Sternheims neue Hose ist wieder prall gefüllt mit ätzender Ironie...“

Gratulation

Unser heutiger Glückwunsch gilt den Kolleginnen und Kollegen, die seit zehn Jahren in unserem Werk tätig sind. Dies sind Renate Anker, TRW, Christa Brunke, KA, Marianne

Fuhl, OTV/Wa, Ingeborg Glatz, FTV, Ingeborg Götze, KT, Christa Lange, KA, Irmgard Loch, WFL, Karin Mausolf, WFK, Ingeborg Stein, OTV, Martha Görsch, KVH, Ingeborg Lusche, R.



Die Redaktion erhielt zum Artikel „Langeweile am UTP?“, Ausgabe 39, Meinungen, Gedanken und Hinweise, die, so unterschiedlich sie auch waren, zeigten, welch großes Interesse unsere Kollegen am UTP haben. Besonders freute uns die Meinung des stellvertretenden Betriebsleiters von R, des Kollegen Glaß, der sich nicht wie Kollege Troppens an die Schulleitung der 19. Oberschule wendet und dort wegen des kritischen Artikels protestiert, sondern, von den Tatsachen ausgehend, solche Maßnahmen trifft, die eine Verbesserung des UTP zur Folge haben. Kollege Glaß schreibt uns:

„Mit großem Interesse las ich den Artikel unseres jungen Schülers Detlef-K. Beger, Klasse 10a. Manches darin erinnert mich an die Zeit, als ich selbst erstmalig im Betrieb den blauen Anzug trug und lernte, was den älteren Kollegen bereits in Fleisch und Blut übergegangen war. Das ist jetzt genau 20 Jahre her. Damals gab es auch manchmal Stunden, die den Tag zur Unendlichkeit werden ließen. Glück-

Auch bei Kritik

licherweise folgten diesen aber immer solche, an die ich mich heute noch gern erinnere, weil ich in ihnen lernte, was ich heute oft noch gut anwenden kann. Darum verstehe ich auch recht gut das bißchen Unmut, das in dem aufgeschlossenen Artikel des Schülers Beger zum Ausdruck kommt.

Beinahe unverständlich ist mir allerdings, daß man sich in diesem Betriebsteil oft langweilen und stundenlang tatenlos herumstehen kann. Sicherlich war dann wirklich organisatorisch etwas nicht in Ordnung. Wir werden deshalb seitens der Betriebsleitung mit allen verantwortlichen Kollegen sprechen und versuchen, diesen Mangel abzustellen.

Kleinere Pannen werden sich sicherlich nicht ganz vermeiden lassen. Sollte jedoch wieder einmal Grund zur Unzufriedenheit sein, so bin ich gerne bereit, mich persönlich einzuschalten, und bitte, mich dann anzusprechen. Auch wenn es andere Fragen geben sollte, die der eine oder der andere Kollege unseres Betriebes nicht beantworten kann, so stehe ich den UTP-Schülern gerne zur Verfügung, sofern ich es irgendwie mit meiner Zeit vereinbaren kann.

Was den trockenen Stoff in Vorträgen über Planung, Volkswirtschaft, Standardisierung usw. betrifft, so gibt es bereits Absprachen zwischen Kollegen Troppens und mir darüber, daß leitende Kollegen unse-

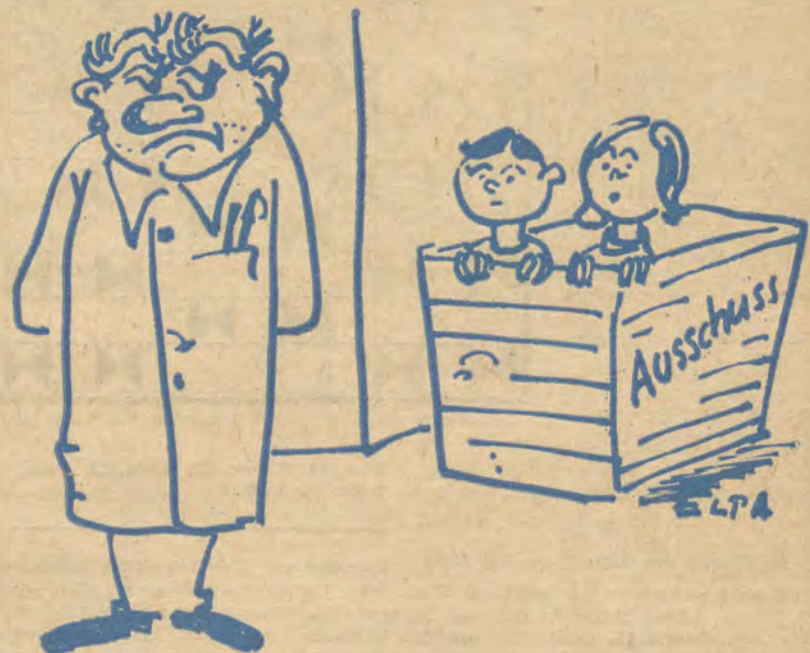
Pädagoge bleiben

res Betriebes Unterrichtsstunden übernehmen und in diesen speziell über die Erzeugnisse unseres Betriebes sprechen werden. Wir werden

uns bemühen, diesen Teil recht interessant zu gestalten.

Allen im Betriebsteil Rummelsburg tätigen UTP-Schülern wünsche ich auf diesem Wege recht viel Er-

folg beim Lernen fürs Leben und gute Zusammenarbeit mit allen Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes in Rummelsburg.“



„Polytechnischer Unterricht, so'n Quatsch! Alles Ausschuß!“ Auch solche Meinungen soll es noch im TRO, und nicht nur in Rummelsburg, geben. Kollege Glaß, stellvertretender Betriebsleiter von R, hat eine bessere Meinung dazu.